

Basler Zeitung

Die Zeitung der Nordwestschweiz



Freitag, 15. Juli 2011 | Fr. 2.80

Nummer 163 | 169. Jahrgang (inkl. MWST)

Basler Zeitung | Aeschenplatz 7 | 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11 | Fax 061 631 15 82 | e-mail redaktion@baz.ch
Abonnements- und Zustelldienst: Tel. 061 639 13 13 | e-mail abo@baz.ch
Elsass/Deutschland, übriges Euroland € 2.00
> Grossauflage

Brand in Nachtclub: Ein abgewiesener Liebhaber kommt wegen Mord vor Gericht. > Seite 30

Digitalisierung: Die Filmrolle in den Kinos hat ausgespult – mit Vor- und Nachteilen. > Seiten 2, 26

Gestorben: Der Mediengigant Leo Kirch ist tot – sein Imperium zerfiel schon früher. > Seite 14



Foto Keystone

Als Kohl für die Kameras Karten spielte



Ferienzeit. In den Jahren, in denen Helmut Kohl aktiv die deutsche Politik gestaltete, fuhr er mit seiner Familie immer in die Ferien nach Österreich. Das Bild zeigt ihn 1978 mit Ehefrau Hannelore und den Söhnen Walter und Peter (hinten links ein Freund). Allerdings gaulden die Bilder aus St. Gilgen eine Idylle vor, die es so nicht gab. Ganz Deutschland beschäftigt sich derzeit mit dem Innenleben der Altkanzler-Familie. Helmut Kohl kommt dabei nicht gut weg – und wehrt sich. js

Foto Keystone
> Seite 35

So spektakulär wird die Saison

Die Super League vor dem Start

Von Florian Raz

Basel. Dass Christian Constantin wieder einmal in einen Rechtshandel verwickelt ist, wird vielleicht kaum jemanden überraschen. Schliesslich scheint das eine der Lieblingsbeschäftigungen des Präsidenten des FC Sion zu sein. Doch die am Wochenende startende Saison der höchsten Schweizer Fussball-Liga präsentiert sich diesmal nicht nur wegen Constantin so spektakulär, der sich mit der Fifa darum balgt, ob er seine neu verpflichteten Spieler auch wirklich einsetzen darf.

Bei Neuchâtel Xamax zum Beispiel ist der tschetschenische Eigentümer Bulat Tschagajew daran, den Club einerseits komplett aus seinen lokalen Verankerungen zu reissen und andererseits für viel Geld eine Mannschaft zusammenzukaufen. Beim FC Luzern trainiert Murat Yakin seinen Bruder Hakan, der noch einmal wenn nicht der Welt, so doch der Schweiz beweisen will, dass er so fit ist wie noch nie in seinen bislang 34 Lebensjahren. In Bern soll kein Geringerer als der ehemalige Basler Meistermacher Christian Gross die gährende Leere im Trophäenschrank mit Pokalen füllen. Und der FC Basel will sowieso immer Meister werden.

Der Zoff- und der Spektakel-Faktor

Bei all den hohen Zielen, die sich die Vereine der Super League gesetzt haben, können die Enttäuschungen nicht ausbleiben. Die BaZ präsentiert auf einer Panoramaseite die zehn Clubs vor dem Saisonstart und sagt, mit welchem Spektakel- und mit welchem Zoff-Faktor die Mannschaften in die Saison starten. > Seiten 18, 19, 22

SERVICE-SEITEN

Notfälle	8
Bestellungen	8-9
Meinungen/Profile/Impressum	10-11
Börse	15-16
Kino	32
Wetter	34
Fernsehen/Radio	42-43



Wirtschaft kämpft um Spezialisten

Bund soll bei Kontingenten für ausländische Fachkräfte flexibler werden

Von Alan Cassidy, Bern

Es wird eines der grossen Wahlkampfthemen: Die SVP will die Personenfreizügigkeit mit der EU kündigen und die Zuwanderung künftig über Kontingente begrenzen. Das macht jene Unternehmen nervös, die besonders stark auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen sind – denn sie tun sich schon heute oft schwer mit den Kontingenten, die für Spezialisten aus Nicht-EU-Ländern wie den USA, Indien oder Brasilien gelten.

Der Bund müsse seine Bewilligungspraxis ändern, fordert deshalb Nationalrätin Elisabeth Schneider (CVP, BL). 8500 Aufenthaltsbewilligungen für Arbeitskräfte aus Drittstaaten hat der

Bundesrat für 2011 bereitgestellt. Schneider kritisiert in einem Vorstoss, dass diese Plätze auf alle Kantone verteilt werden, «egal, ob die dortigen Arbeitgeber die Kontingente benötigen oder nicht». Erst wenn die Kantonskontingente aufgebraucht seien, verteile der Bund Bewilligungen aus seiner Reserve nach Bedarf. Dies führe zu einer Rechtsunsicherheit, die den Unternehmen in den international ausgerichteten Regionen Basel und Zürich zu schaffen mache. Die Verfahren müssten einfacher und bedarfsorientierter werden.

Während in Basel besonders die Pharma- und Biotechbranchen auf Hochqualifizierte aus Drittstaaten angewiesen sind, fehlt es in Zürich vor

allem an IT-Fachleuten. Das führte etwa Google dazu, offen mit dem Wegzug zu drohen, nachdem der Bundesrat die Kontingente für 2010 kurzfristig halbiert hatte. Insgesamt habe man im vergangenen Jahr 500 Gesuche von Firmen um Kontingentsplätze ablehnen müssen, heisst es beim Zürcher Amt für Wirtschaft und Arbeit.

Den Bedarf kennt niemand

Ob es jedoch tatsächlich zu wenig Aufenthaltsbewilligungen gibt, ist ungewiss. Das Bundesamt für Migration betont, für die ausstehenden sechs Monate des Jahres 2011 seien noch etwas mehr als die Hälfte der Kontingentseinheiten übrig. «Uns fehlt der Überblick»,

sagt Ruth Derrer, Geschäftsleitungsmitglied des Schweizerischen Arbeitgeberverbands. Eine im Juni gestartete Umfrage in den Kantonen soll erstmals genauere Zahlen über den Bedarf liefern. Laut Derrer stelle man aber fest, dass internationale Unternehmen immer wieder über Probleme bei der Anstellung von Personal aus Drittstaaten klagten.

Viele Firmenvertreter halten sich angesichts der Diskussionen um die Zuwanderung mit Forderungen zurück – dasselbe gilt auch für die Verbände. «Wir verlangen keine massive Vergrößerung der Kontingente, aber die Erteilung von Arbeitsbewilligungen sollte langfristig planbar sein und flexibler werden», sagt Derrer. > Seite 4

ANZEIGE

TEKO
Schweizerische Fachschule www.teko.ch
Eine Superchance für

- kontaktfreudige Schnelldenker
- aufstiegsorientierte Menschen
- zukünftige Führungsleute

**Technischer Kaufmann
Technische Kauffrau**
Kursbeginn: 18. August 2011
Informationsveranstaltungen:

Donnerstag, 30. Juni 19.00 Uhr
Samstag, 9. Juli 10.00 - 12.00 Uhr
Dienstag, 10. August 19.00 Uhr

TEKO Schweizerische Fachschule
Clarastrasse 15, 4058 Basel, Tel. 061 633 51 10
Fachschulen auch in Bern, Luzern und Olten

Osttangente wird teuer

Der Ausbau kostet mindestens eine Milliarde Franken

Von Markus Vogt

Basel. Die Osttangente, das erste in Basel erstellte Stück der Stadtautobahn A2, soll zwischen Gellertdreieck und Badischem Bahnhof auf sechs Fahrspuren ausgebaut werden, weil sie den Verkehr nicht mehr schlucken kann. Das Vorhaben ist an sich nicht bestritten, weil gleichzeitig mit dem Ausbau auch etwas für den Lärmschutz getan werden wird. Aber es wird sehr teuer und einen Milliardenbetrag kosten.

Wird die A2 oberirdisch ausgebaut, dürfte sie auf etwas mehr als 900 Millionen Franken zu stehen kommen, je nach Detailausführung auch mehr. Für einen unterirdischen Ausbau gibt es noch keine genauen Zahlen, sondern erst Schätzungen: Demnach müsste man mit mindestens dem doppelten bis dreifachen

Investitionsbetrag rechnen, also mit einer Summe zwischen zwei und drei Milliarden Franken.

Die Osttangente unterirdisch auszubauen, ist technisch möglich, aber komplex: Das haben das Bundesamt für Strassen Astra und das Basler Bau- und Verkehrsdepartement vor drei Wochen festgehalten. Das Bundesamt klärt weiter ab und prüft, welche Auswirkungen eine Tunnelvariante in verkehrstechnischer, städtebaulicher und finanzieller Hinsicht hätte.

Die unterirdische Variante zu prüfen, ist von der baselstädtischen Kantonsregierung in der seinerzeitigen Vernehmlassung verlangt worden. Das Gleiche fordert auch eine Petition, die von über 10000 Baslerinnen und Baslern an Verkehrsministerin Doris Leuthard gerichtet wurde. > Seite 27

Franzosen bei Swissmetal

Firma bestätigt Gespräche

Dornach. Am Hauptsitz der Swissmetal in Dornach hat gestern eine Delegation des französischen Buntmetallherstellers Le Bronze Industriel intensive Gespräche mit der Firmenleitung geführt. Entsprechende Informationen der BaZ bestätigte Swissmetal gestern Abend um 20.30 Uhr in einer Medienmitteilung. Das Ziel der Firma aus Frankreich sei, die Schweizer Aktivitäten von Swissmetal unter ihrem Dach fortzuführen. Es lägen aber derzeit noch keine konkreten Ergebnisse vor. Offen ist, wie Le Bronze Industriel den Kauf respektive die Rekapitalisierung von Swissmetal finanzieren will. Ihr Umsatz beträgt rund ein Viertel desjenigen von Swissmetal. Der Gewinn betrug 2010 nur zwei Millionen Euro. Allerdings gibt es Hinweise, dass hinter der Gruppe finanzkräftige Investoren stehen könnten. > Seite 13

ANZEIGE

Exklusiv...
...keine Zellerstörung

Bella Contour
Problemzonen-Fett weg damit

- + sanfte, nichtoperative Behandlung
- + deutlich sichtbare Umfangreduktion
- + Cellulite verschwindet
- + schmerzfrei

Ärztlich geleitete
Bella Contour-Institute
Dr. med. M. Rosenthal
Basel / Rheinfelden / Zürich
Basel: Steinengraben 67
Rheinfelden: Marktgasse 40
T +41 61 273 87 95 / +41 79 866 76 22
info@contour-basel.ch
www.contour-basel.ch